

Gutachten

Internes Prüfverfahren im Rahmen der Systemakkreditierung

Studienprogramm: **Master** „Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen“ (M.A.)

Datum des Gutachtens: 20.07.2020

Die Leuphana Universität Lüneburg hat das Verfahren zur Systemakkreditierung erfolgreich durchlaufen. Der Akkreditierungsrat bestätigt damit, dass die Leuphana selbstständig in der Lage ist, die Qualität ihrer Studienprogramme zu sichern und weiterzuentwickeln. Mit der Verleihung des Qualitätssiegels auf der Grundlage des Gutachtens zum sog. Internen Prüfverfahren bestätigt die Leuphana, dass dieses Studienprogramm den aktuell gültigen Standards einer Programmakkreditierung entspricht und dies in einem Verfahren unter Einbezug externer Expert*innen (Programmbeirat) überprüft wurde. Das Interne Prüfverfahren wird von der Stabsstelle Qualitätsentwicklung (Team Q) durchgeführt. Es ersetzt i.d.R. die externen Programmakkreditierungen der Studienprogramme und ist festgeschrieben in der „QE-Richtlinie“ ([Richtlinie des Präsidiums zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre](#)).

A) Ablauf des Internen Prüfverfahrens

Kick-off Treffen

Während des Kick-off Treffens besprechen Studienprogrammbeauftragte, Vertreterinnen und Vertreter der School, des Dekanats und des Team Q den Ablauf und die Verantwortlichkeiten im Prozess und terminieren wichtige Meilensteine in einer schriftlichen Vereinbarung.

Dokumentation

Der sog. Programmordner dokumentiert alle wesentlichen Informationen zum Studienprogramm. Als Grundlage für den folgenden Bewertungsprozess beschreiben die Programmverantwortlichen insbesondere das Profil, die Lernergebnisse, das Curriculum und die eingesetzten Ressourcen. Der Programmordner wird dem Programmbeirat zur Verfügung gestellt.

Bewertung

Für alle Studienprogramme, Teilstudienprogramme und übergreifende Studienprogrammelemente richtet die Leuphana Universität Lüneburg unabhängige Programmbeiräte ein. Basierend auf der Darstellung im Programmordner und auf Gesprächen im Rahmen einer Sitzung bewertet der Programmbeirat das Studienprogramm und gibt eine schriftliche Stellungnahme ab. Die im Rahmen des Internen Prüfverfahrens durch den Programmbeirat zu verfassende Stellungnahme bezieht sich auf folgende Themen, die sich aus den fachlich-inhaltlichen Kriterien für Studiengänge der Nds. StudAkkVO¹ (§§ 11 bis 16) herleiten: Qualifikationsziele und Lernergebnisse, Anschlussfähigkeit und Berufsorientierung, Aufbau des Curriculums und Modulhalte, Ressourcen (Stellen, Denominationen, Räume und Ausstattungen) sowie Weiterentwicklung des Studienprogramms. In einem Prüfgutachten kombiniert Team Q diese Bewertung des Programmbeirats zu den fachlich-inhaltlichen Akkreditierungskriterien mit der Bewertung der formalen Akkreditierungskriterien gemäß der Nds. StudAkkVO¹ (§§ 3 bis 10) und fasst die Ergebnisse in einer tabellarischen Übersicht als Vorlage für die Entwicklungsvereinbarung zusammen.

Entwicklungsvereinbarung

Ausgehend von der Vorlage formulieren die Programmverantwortlichen konkrete Maßnahmen, durch welche die Anpassungsvorschläge der Expert*innen umgesetzt werden können. In einem universitätsinternen Entwicklungsgespräch werden diese Vorschläge geprüft und ggf. modifiziert. **Vergleichbar mit einer „internen Akkreditierungskommission“ erfolgt hier die Festlegung, welche der**

[|Stabsstelle Qualitätsentwicklung | Team Q](#)

Dokumentenname	Version	Stand	Ansprechpartner/in
Gutachten Internes Prüfverfahren Master „Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen“ (M.A.)	V01	20.07.2020	Thomas Reil Team Q



Monita und Empfehlungen bis wann und durch wen behoben, bzw. umgesetzt werden. Die Ergebnisse werden in einer Entwicklungsvereinbarung schriftlich festgehalten und im Konsens von allen stimmberechtigten Mitgliedern bestätigt. Ist eine Einigung nicht möglich, greifen festgelegte Eskalationsstufen.

Vergabe des Leuphana Qualitätssiegels und Monitoring

Ist die Entwicklungsvereinbarung von allen stimmberechtigten Mitgliedern des Entwicklungsgesprächs unterzeichnet vergibt das Präsidium das Leuphana Qualitätssiegel Studium und Lehre. Das Monitoring der Maßnahmenumsetzung übernimmt das Team Q, die abschließende Beschlussfassung erfolgt durch das Präsidium.

¹Niedersächsische Verordnung zur Regelung des Näheren der Studienakkreditierung (Niedersächsische Studienakkreditierungsverordnung — Nds. StudAkkVO) vom 30. Juli 2019, Nds. GVBl. Nr. 13/2019, ausgegeben am 09.08.2019.

B) Ergebnis des Internen Prüfverfahrens zum **Master „Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen“ (M.A.)**

Profil des Studienprogramms	<p>Digitale Kulturen sind gekennzeichnet durch die Allgegenwärtigkeit und Selbstverständlichkeit digitaler Medientechnologien. Sie sind Ausdruck eines komplexen Wechselspiels von medientechnologischen und kulturellen Dynamiken. In und mit digitalen Kulturen verändern sich etwa soziale Strukturen und Prozesse des Zusammenseins und der Kommunikation, Verhältnisse von Organisation und Arbeit, aber auch ästhetische Erfahrungen und Gestaltungspraktiken. Eine Darstellung und Deutung der vielfältigen Phänomene digitaler Kulturen betrifft somit die Kern- und Kompetenzbereiche der Kulturwissenschaften insgesamt – d.h. für sie konstitutive Grundprobleme wie etwa Sinn, Wissen, Handlung, Subjekt, Macht, Materialität, Wahrnehmung, Raum, Zeit usw. Bereits die „Erste Kulturwissenschaft“ Anfang des 20. Jahrhunderts war als Antwort auf einen tiefgreifenden Wandel der Gesellschaft und auf eine ‚Welt(un)ordnung‘ entstanden. In diesem Sinne soll auch die Erforschung nun digitaler Kulturen mit einer Reflexion und Modifikation der Kulturwissenschaften verschränkt werden. Ein originär kulturwissenschaftliches Verständnis der digitalen Welt geht insofern mit der Entwicklung einer spezifischen Kulturwissenschaft der Digitalität einher. Mit dieser Agenda bezieht sich das Masterprogramm auf das international emergierende Forschungsfeld der „digital cultures“. Dazu schließt es insbesondere an die international renommierte, deutschsprachige Tradition der „Kulturwissenschaft“ sowie an die „German Media Theory“ an.</p> <p>Das Masterprogramm „Medien und Digitale Kulturen“ ist Teil eines seit etwa 10 Jahren etablierten, übergreifenden Schwerpunktthemas der Leuphana Universität Lüneburg, das sich wiederum in einer entsprechenden Berufungspolitik abbildet. Studierende und Lehrende arbeiten dadurch gemeinsam in einem forschungsintensiven, interdisziplinären und international aufgestellten Umfeld.</p> <p>Das Ziel des Masterprogramms besteht darin, Kern-, Wahl- und Integrationsbereich in ein funktional ausgewogenes und operationales Verhältnis zu setzen. Dadurch soll erreicht werden, dass die Studierenden eigenständige thematische und methodische Schwerpunkte setzen und gezielt verfolgen können, um dadurch einen disziplinär informierten und sachlich präzisen Zugang zu interdisziplinärer und innovativer kulturwissenschaftlicher Forschung zu finden. Dabei stellt das Masterprogramm sicher, dass die jeweiligen wissenschaftlichen Standards der beteiligten Disziplinen nicht unterschritten werden, sondern das Themenfeld „Medien und digitale Kulturen“ aus ihrem Bewusstsein und ihrer Kenntnis heraus (und diese zugleich erweiternd) bearbeitet werden kann. Dies ist insbesondere für den weiteren Berufsweg (vor allem, aber nicht nur in Forschung und Lehre) von entscheidender Bedeutung. Insofern ergänzen sich ein eher an Fächergruppen orientierter Kernbereich (Geschichte, Philosophie, Ästhetik, Soziologie) mit einem themen- und operationalisierungsorientierten Wahlbereich (14 mögliche Module aus den anderen Masterprogrammen der Fakultät Kultur) sowie einem Integrationsbereich, der die fach- und gegenstandsbezogene Arbeit im Sinne einer spezifisch kulturwissenschaftlichen, die Einzeldisziplinen übersteigenden Epistemologie reflektiert.</p>
-----------------------------	--



	<p>Informationen zum Studienprogramm finden Sie hier:</p> <ul style="list-style-type: none">• Leuphana Internet• Hochschulkompass• Datenbank des Akkreditierungsrates										
	<p>Einbettung in die Leuphana Universität Lüneburg:</p> <p>Fakultät: Kulturwissenschaften School: Graduate School</p>										
Grund der Qualitätsprüfung	Erstakkreditierung zur Einführung des Master „ Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen “ (M.A.)										
Zeitlicher Ablauf des Verfahrens	<table><tr><td>Termin des Kick-off Treffens</td><td>16.10.2019</td></tr><tr><td>Programmordner (Selbstdokumentation)</td><td>21.04.2020</td></tr><tr><td>Termin der Sitzung des Programmbeirates</td><td>29.04.2020</td></tr><tr><td>Termin des Entwicklungsgesprächs</td><td>16.06.2020</td></tr><tr><td>Vergabe des Qualitätssiegels</td><td>06.08.2020</td></tr></table>	Termin des Kick-off Treffens	16.10.2019	Programmordner (Selbstdokumentation)	21.04.2020	Termin der Sitzung des Programmbeirates	29.04.2020	Termin des Entwicklungsgesprächs	16.06.2020	Vergabe des Qualitätssiegels	06.08.2020
Termin des Kick-off Treffens	16.10.2019										
Programmordner (Selbstdokumentation)	21.04.2020										
Termin der Sitzung des Programmbeirates	29.04.2020										
Termin des Entwicklungsgesprächs	16.06.2020										
Vergabe des Qualitätssiegels	06.08.2020										
Zusammensetzung der Gutachtergruppe (Programmbeirat)	<p>Wissenschaft und Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Prof. Dr. Lorenz Engell, Professur "Medienphilosophie"; Direktor des Käthe Hamburger Kollegs, Bauhaus-Universität Weimar• Univ.-Prof. Dr. phil. Lisa Gotto, Professur "Theorie des Films", Universität Wien <p>Arbeitsmarkt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Harald Staun, Redakteur Medien, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Berlin <p>Studentische Vertreterin:</p> <ul style="list-style-type: none">• Jana Belmann, Studierende im Master „Europäische Medienwissenschaft“, Universität und Fachhochschule Potsdam										
Grundlage der Bewertung	<ul style="list-style-type: none">• Programmordner inkl. Anhänge• Gespräche des Programmbeirats mit folgenden Personen/Gruppen:<ul style="list-style-type: none">- Lehrende- Studierende										
Ergebnis der Prüfung	<p>Der Programmbeirat bewertet das Profil des Studienprogrammes als sehr schlüssig und die Qualifikationsziele für ein Masterprogramm als angemessen hinsichtlich Niveau und Inhalt. Das Programm zeigt ein beeindruckend klares Profil und grenzt sich deutlich von Masterprogrammen an anderen Universitäten ab. Die nationalen und internationalen aktuellen fachwissenschaftlichen Standards sind in hohem Ausmaß berücksichtigt. Das Studienprogramm schließt unmittelbar an die Forschungsthemen der Fakultät Kulturwissenschaften an und setzt diese Themen in der Lehre um. Das Programm bietet einen hervorragenden Anschluss an bestehende Bachelor Programme der Leuphana Universität und ergänzt das Angebot an Masterprogrammen der Leuphana.</p>										



Der Aufbau des Curriculums und die Inhalte der einzelnen Module sind sehr gut geeignet, die beschriebenen Ziele und Lernergebnisse zu erreichen. Die klare Modulstruktur hilft den Studierenden bei der Orientierung. Themen wie etwa Gender und Migration werden als Querschnittsthemen betrachtet, die in unterschiedliche Module einfließen und eine weitere Perspektive zur Betrachtung bieten. Aus der Sicht des Programmbeirates wäre es höchst sinnvoll, Film und Bewegtbild als weiteres Bezugssystem noch stärker zu berücksichtigen. Die Studierenden begrüßen, dass Wahlmodule als freiwillige Zusatzleistung wiederholt werden können.

Generell soll in der Lüneburger Tradition der Kulturwissenschaften die Fachspezifik zugunsten eines überfachlichen Ansatzes aufgegeben werden. Die hier erkennbare Differenz zwischen den Modulen des Kernbereichs und denen des Wahlbereichs ist jedoch intendiert und sinnvoll. Es wird ausdrücklich begrüßt, dass die Module im Kernbereich den Gegenstandsbezug zurückstellen und durch historische und philosophische Zugriffe einen eminent **kulturwissenschaftlichen Kontrast zum Übermaß an „Innovation“, „Anwendung“ und „Disruption“ hinsichtlich digitaler Kulturen schaffen. Gerade dadurch können Veranstaltungen innerhalb der Module auf wechselnde und aktuelle Themenfelder und Gegenstände reagieren.** Die Studierenden haben durch die großen Forschungsprojekte die Möglichkeit, mit international renommierten Wissenschaftler*innen in Austausch zu treten. Die (vorhandene) Möglichkeit konkreter Auslandserfahrungen wird im Programmordner nicht genannt und sollte ergänzt werden. Die Einbindung eines Praktikums wird kontrovers diskutiert. Die Studierenden würden sich den Raum für die Anerkennung von Praxisleistungen innerhalb des Curriculums wünschen. Die Einführung eines Pflichtpraktikums wird ausdrücklich nicht gewünscht. Erfahrungen in Praxisfeldern könnten jedoch durch die Anerkennung innerhalb von bestehenden Modulen (z.B. Praktikumsbericht) eingebracht und produktiv gemacht werden. Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist formal gegeben, die Arbeitsbelastung wird jedoch als relativ hoch eingeschätzt. Der Master wird von international herausragend ausgewiesenen Lehrenden getragen. Es fällt jedoch auf, dass der Anteil von männlichem Lehrpersonal sehr hoch ist.

Das Studienprogramm ermöglicht den Absolvent*innen überzeugend eine sinnvolle Qualifizierung für weitere Bildungs- und Berufswege. Die Studierenden erlangen über die Vermittlung von Reflexionswissen die Fähigkeit, medientechnische, medienästhetische und medienkulturelle Entwicklungen zu antizipieren und neue berufliche Wirkungsbereiche frühzeitig zu erkennen. Damit reagiert das Studienprogramm nicht auf bestehende Berufsbilder, sondern leitet die Studierenden zur Erschließung neu entstehender Bildungs- und Berufsfelder an. Weiterhin bereitet das Studium hervorragend auf eine Promotion vor.

Die Ressourcen sind ausführlich und transparent dargestellt. Es ist erkennbar, dass die Umsetzung des Curriculums mit den vorhandenen Ressourcen formal möglich ist. Gleichzeitig ist eindeutig erkennbar, dass die Abdeckung aus den bestehenden Kapazitäten äußerst fragil ist. Es wäre wünschenswert, zusätzliche Kapazitäten institutionell einzubinden.

Die Rückmeldungen, Erfahrungen sowie identifizierte Probleme der Studierenden und Lehrenden aus Maßnahmen der Qualitätssicherung wie Qualitätszirkeln wurden berücksichtigt und sind in die Konzeption und Struktur des Masters Medien und Digitale Kulturen miteinbezogen worden.

Die Wahrnehmung zwischen Lehrenden und Studierenden unterscheidet sich in Hinsicht auf den tatsächlichen Mehrwert des Komplementärstudiums. Seitens der Lehrenden werden Bedenken geäußert, dass das Komplementärstudium für Studierende der Kulturwissenschaften **nur wenig bereichernd ist und eher dem formalen Ausweis von „employability“ dient.** Zugleich werden von den Studierenden auch einige positive Erfahrungen benannt, wie etwa kontroverse Diskussionen und mögliche wechselseitige Bereicherungen zwischen den Fakultäten. Es wird vorgeschlagen, die Lehre hier durch exzellente Lehrbeauftragte, speziell auch aus der Praxis (Kontakte, Netzwerke), zu ergänzen und die Anteile des Komplementärstudiums innerhalb einer dafür eigens reservierten Woche zu absolvieren.



Maßnahmen zur Weiterentwicklung	<p>Ausgehend von den o.g. Einschätzungen des Programmbeirats wurden im Rahmen des universitätsinternen Entwicklungsgespräches u.a. folgende Maßnahmen beschlossen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Nach der Stellenbesetzung einer*s Referent*in für das Komplementärstudium in der Graduate School, werden folgende Verbesserungsvorschläge geprüft und ggf. direkt umgesetzt. Der Fortschritt der Bemühungen wird im Jahresbericht der Graduate School des Studienjahres 2020/21 dokumentiert.<ul style="list-style-type: none">▪ Entwicklung von Seminarreihen, die stärkere fachlich-inhaltliche Vertiefungen ermöglichen. Die Bandbreite könnte sich z.B. von wissenschaftsgeschichtlichen Problemen, über das Schreiben als Fähigkeit, Methode und Form, bis hin zu Leseseminaren einzelner Theoretiker*innen erstrecken. Das Gender-Diversity-Zertifikat könnte eine exemplarische „Reihe“ sein.▪ Einführung eines Programms für „Graduate Fellows“, über welches exponierte Persönlichkeiten und exzellente Wissenschaftler*innen für attraktive Lehrauftragsthemen für das Komplementärstudium gewonnen werden können.▪ Zeitliche Konzentration der Studienorganisation des Komplementärstudiums, beispielsweise nach dem St. Galler Modell.▪ Einrichtung der Position eines „Academic Director“ des Komplementärstudiums, über welche das KS kuratiert und strategisch ausgerichtet werden soll. Ein*e Academic Director könnte auch die professorale Ansprache erleichtern und für mehr Akzeptanz des KS in den Fachdisziplinen sorgen.
Entscheidung über die Verleihung des Qualitätssiegels der Leuphana	<p>Das Präsidium verleiht mit Wirkung vom 01.10.2020 dem Master „Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen“ (M.A.) das Qualitätssiegel Studium und Lehre für Studienprogramme der Leuphana Universität Lüneburg. Es bestätigt damit, dass dieses Studienprogramm den aktuell gültigen Standards einer Programmakkreditierung entspricht und dies in einem Verfahren unter Einbezug externer Expertinnen und Experten überprüft wurde. Voraussetzung für den angegebenen Gültigkeitszeitraum des Qualitätssiegels ist die fristgerechte Umsetzung der in der Entwicklungsvereinbarung festgeschriebenen Maßnahmen. Das Monitoring der Maßnahmen erfolgt durch das Leuphana Qualitätsmanagement.</p>
Gültigkeit des Qualitätssiegels	8 Jahre – Laufzeit vom 01.10.2020 bis zum 30.09.2028